

Fixpunkt e. V. Berlin

Projekt "Spritzenverkaufsautomaten"

Konzeption

(Stand: Januar 2013)

Vorbemerkung

Die niedrighschwellige Versorgung mit sterilen Spritzen ist als wirksame Maßnahme der Infektionsprophylaxe international anerkannt und empfohlen¹.

Spritzenautomaten sind ein wichtiger Baustein in der zeitunabhängigen Versorgung injizierender Drogenkonsument/innen mit sauberen Injektionsutensilien. Sie ergänzen Apotheken, Konsumutensilienvergabe- und Spritzentauschangebote der Aids- und Drogenhilfe².

Sterile Spritzen sind in Apotheken frei verkäuflich und werden tagsüber in den meisten Apotheken mehr oder weniger bereitwillig abgegeben. Spritzen werden auch seit Anfang der neunziger Jahre in niedrighschwelligen Drogenhilfe-Kontaktstellen getauscht bzw. ausgegeben. Engpässe in der Versorgung mit sterilen Spritzen treten jedoch vor allem nachts und am Wochenende auf, wenn Apotheken und Hilfseinrichtungen geschlossen haben. Viele Apothekenangestellte fühlen sich in den Apotheken-Notdienstzeiten missbraucht, wenn sie in der Nacht mehrfach wegen einer Spritze herausgeklingelt werden und lassen dies die Kunden spüren. Da die Notdienste jede Nacht von einer anderen Apotheke angeboten werden - meist sind es zwei Apotheken pro Stadtbezirk - muss der Drogenkonsument längere Wege in Kauf nehmen. Automaten stellen dazu eine "stationäre" Alternative dar. Darüberhinaus bieten sie die häufig gewünschte Anonymität beim Bezug von sterilen Spritzen.

Spritzenverkaufsautomaten sind ein lückenfüllendes Angebot in der Spritzenversorgung und sollen andere Angebote nicht ersetzen! Allerdings kann keine andere Maßnahme im Verhältnis von Spritzenverfügbarkeit rund um die Uhr und Reichweite zum Einsatz der (finanziellen) Mittel mit Spritzenverkaufsautomaten konkurrieren.

Seit 1988, also seit fünfundzwanzig Jahren, existieren in Berlin Spritzenverkaufsautoamten, die vom gemeinnützigen Fixpunkt e. V. mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, stadtweit als Maßnahme der HIV- und Hepatitis-Prävention betrieben werden. Das Spritzenautomaten-Projekt ist ein gemeinnütziger Zweckbetrieb, dessen Betriebskosten aus den Automaten-Einnahmen gedeckt werden können.

¹WHO (2004). Policy Brief: Provision of sterile injecting equipment to reduce HIV transmission. ECDC, EMCDDA (2011): Guidance: Prevention and control of infectious diseases among people who inject drugs

² Md Mofizul Islam, Katherine M Conigrave (2007) : Assessing the role of syringe dispensing machines and mobile van outlets inreaching hard-to-reach and high-risk groups of injecting drug users (IDUs): a review, in Harm Reduction Journal 2007, 4:14 doi:10.1186/1477-7517-4-14

Ziele

Primäres Ziel der Vergabe von sterilen Spritzen und Spritzzubehör über Verkaufsautomaten ist die Infektionsprophylaxe und die Schadensverminderung beim Spritzdrogenkonsum durch das Bereitstellen von sterilen, qualitativ hochwertigen Spritzen, Kanülen, Zubehör und Kondomen. Mit den Spritzenverkaufsautomaten soll eine 24-stündige, anonyme Verfügbarkeit gesichert werden. Der Zugang zu diesem Hilfsangebot ist als nahezu "schwellenlos" zu betrachten. Die einzige Hürde stellt das Entgelt von 50 Cent bzw. 1 Euro für eine Schachtel dar.

Zielgruppen

Die Spritzenverkaufsautomaten sind ein Angebot, das sich an alle Spritzdrogengebraucher/innen und Beschaffungsprostituierte richtet. Diese werden als Nutzer/innen oder Kund/innen bezeichnet.

Standort-Auswahl

Ein Spritzenautomat sollte verkehrsgünstig (nicht weiter als 300 Meter von einer U-Bahn, S-Bahnnähe, möglichst Umsteigebahnhof) liegen. Automaten sollten sowohl in der Nähe von Drogenhandelsorten bzw. Treffpunkten, als auch außerhalb des Einzugsbereichs von öffentlich sichtbaren Szenen stehen. Damit kann auch Drogengebraucher/innen, die Abstand von der Szene haben möchten, eine Versorgung aus Automaten ermöglicht werden. Der Automat soll an einem gut beleuchteten, sauberen Platz stehen. Der Automat sollte so stehen, dass nicht eindeutig erkennbar ist, dass der Kunde sich dem Automaten nähern möchte. Um Belastungen für Anwohnende gering zu halten, sollte ein stärker frequentierter Automat (= mehr als 30 Schachteln täglich) nicht an einem Wohnhaus installiert werden, da mit von Nutzer/innen und Kund/innen verursachten Geräuschen (Gespräche, an- und abfahrende Autos) gerechnet werden muss.

Standortgenehmigungen

Die Genehmigung zur Installation eines Automaten muss je nach örtlichen Gegebenheiten vom (Haus-)Wand-Eigentümer, dem Bezirksamt (Grünflächen-, Tiefbauamt) und gegebenenfalls weiteren Behörden bzw. Leitungsverwaltungen erteilt werden.

Da der Betrieb eines Spritzenverkaufsautomaten eine Maßnahme der öffentlichen Gesundheitsförderung darstellt, jedoch mit Ängsten und Vorbehalten in der Bevölkerung gerechnet werden muss, sollte das Vorhaben vom Bezirk fachlich und politisch unterstützt werden. Diese Unterstützung ist nicht zwingend notwendig, jedoch unbedingt anzustreben. Der örtliche Polizeiabschnitt wird um Bewertung potentiell geeigneter Standorte aus polizeilicher Sicht gebeten. Die Polizei ist ein sehr wichtiger Kooperationspartner zur Gewährleistung eines störungsfreien Zugangs zum Automaten und zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit im Umfeld des Standorts.

Automaten-Technik, Installation und Wartung

Es werden elektronische Warenverkaufsautomaten unterschiedlicher Größe mit unterschiedlicher Schacht-Kapazität verwendet (Füllkapazität: SC 100: 8 Schächte, 220 Schachteln, SC 200: 18 Schächte, 310 Schachteln, SC 300: 23 Schächte, 450 Schachteln). Die eingesetzten Geräte sind technisch ausgereift, für intensive Nutzung geeignet und relativ einfach zu warten und zu reparieren. Die Stromversorgung erfolgt über Batterie, unterstützt durch Solarenergie.

Das Modell wird entsprechend der baulichen Gegebenheiten und der zu erwartenden Frequentierung gewählt. Nach Möglichkeit sollte ein 20-schächtiger Automat installiert werden, da damit eine nutzungsgerechte Sortimentsbestückung und reduzierte Auffüllintervalle ermöglicht werden.

Die Montage eines Apparates ist an jeder selbsttragenden Wand schnell und einfach möglich. Mit vier Schrauben wird ein Rahmen befestigt, der den Automaten trägt. Eine freitragende Konstruktion ist aufwändiger, da sie mit umfangreichen Genehmigungsverfahren (es muss zunächst geprüft werden, ob und wo Kabel und Schächte im Erdreich verlaufen) und baulichen Maßnahmen (Herstellung eines Gerüsts, Ausschachtungsarbeiten, Gießen eines Betonsockels, Befestigung des Erdreichs, ggf. Wiederherstellung der Bepflasterung) verbunden sind. Freitragende Konstruktionen sind grundsätzlich nicht so stabil und beschädigungsresistent wie Wandinstallationen.

Automaten, die nach Einwurf einer gebrauchten Spritze wird eine sterile Spritze ausgegeben (sogenannte „Tauschautomaten“) sind für den normalen Betrieb in öffentlichen Bereichen nicht geeignet, da sie auf elektrischen Anschluss angewiesen, sehr störanfällig, teuer in Anschaffung, Wartung und Reparatur sind. Darüberhinaus ist die Spritzenausgabe aus Tauschautomaten sehr kostenintensiv, da hierbei keine Einnahmen erzielt werden.

Die Installation, Wartung, Reparatur und Betreuung der Automaten wird von einem Projektmitarbeiter mit feinmechanischen Kenntnissen koordiniert und durchgeführt. Die Automaten werden beim Auffüllen regelmäßig gewartet, auf Störungen, Batterieladezustand und Verschleiß überprüft. Die Reparatur defekter Geräte erfolgt innerhalb von vierundzwanzig Stunden nach der Meldung nach Möglichkeit vor Ort. In einer kleinen Werkstatt in den Projekträumen werden vom Projektmitarbeiter die Wartungs- und Reparaturarbeiten durchgeführt. Bei schwierigen Fragestellungen berät sich der Mitarbeiter mit Vertretern der Herstellerfirma, bei der auch die Ersatzteile bestellt werden.

Sortiment, Materialbeschaffung, Schachtelherstellung

Es werden qualitativ hochwertige Spritzen, Kanülen, Alkoholtupfer, Trockentupfer, Kondome, Gleitmittel, Ascorbinsäure, sterile NaCl-Lösung und sterile Aufkochpfännchen sowie sterile Filter angeboten.

Die Zusammenstellung des Sortiments erfolgt unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der KundInnen. Das Sortiment besteht aus

- Spritzenpacks (Inhalt: zwei Spritzen, zwei Kanülen, zwei Alkoholtupfer, zwei Trockentupfer) mit zwei verschiedenen Kanülenlängen,
- „Kombipacks“ (wahlweise „lang“ oder „kurz“. Inhalt: 1 Spritze, 1 lange oder 1 kurze Kanüle, Ascorbinsäure, NaCl-Lösung, Alkohol- und Trockentupfer),

- Kanülenpacks (Inhalt: fünf Kanülen lang oder kurz, 5 Alkohol- und Trockentupfer)
- Cleancup-Filter-Pack (Inhalt: 1 Clean- oder Stéricup, 3 Filter)
- Asco-Wasser-Pack (Inhalt: 1 Beutel Ascorbinsäure, 1 Ampulle NaCl-Lösung)
- Kondompack (2 Kondome Sicco oder 1 HT)

Die Schachteln sind mit Informationen zur Gesundheitsförderung und Kontaktangeboten bedruckt.

Das Sortiment wird in seiner Zusammensetzung und Qualität ständig überprüft. Es wird fortlaufend nach Möglichkeiten gesucht, das Sortiment sinnvoll zu verändern oder zu erweitern.

Jährlich müssen mehr als 100.000 Automaten-schachteln gepackt werden. Die Automaten-schachteln werden von gemeinnützig tätigen Mitarbeiter/innen im Fixpunkt-Beschäftigungsprojekt „IdeFix“ oder in der Kontaktstelle „Druckausgleich“ gepackt. Die beiden Projekte stellen Beschäftigungsplätze für Menschen, die Geldstrafe durch sogenannte „freie Tätigkeit“ tilgen, zur Verfügung. Sie bevorzugen Suchtmittelabhängige, die von anderen Einsatzstellen abgelehnt werden, z. B. weil sie chaotischen Drogenmissbrauch betreiben. Somit leistet das Automaten-Projekt als Nebenergebnis einen Beitrag zur Vermeidung von Haft und daraus resultierenden sozialen, psychischen und gesundheitlichen Schädigungen. Jeder Tag, an dem eine Person mit dem Packen von Schachteln beschäftigt werden kann, spart Kosten für einen Hafttag in Höhe von 100 bis 130 Euro.

Automaten-Betrieb

Die Spritzenautomaten werden als gemeinnütziger Zweckbetrieb geführt.

Die Automaten werden vom technischen Mitarbeiter betreut und gefüllt. Mit Hilfe der Lagerbuchhaltung, Kassenblättern, Einzahlungsbelegen und Inventuren wird die ordnungsgemäße Abrechnung kontrolliert. Dem Mitarbeiter steht ein Auto zum Transport von Schachteln, Geld und Ersatzteilen zur Verfügung. Das Münzgeld wird im Tresor gelagert und von einer Werttransport-Firma zur Bank gebracht.

Ein Automat soll ein gepflegtes Äußeres haben. Schmierereien, Graffitis, Aufkleber etc. werden regelmäßig gründlich entfernt. Der Automat soll nicht von weitem eindeutig als Spritzenautomat zu erkennen sein. Die Beschriftung des Schachtinhalts muss ebenso vorhanden sein wie die Preisangaben und ein Gebrauchshinweis für den Automaten und ein Aufkleber mit der Fixpunkt-Adresse.

Es soll sich am Automaten ein Hinweis befinden, wo der nächstliegende Automat steht bzw. sich ein Spritzenabgabe- und -entsorgungsangebot befindet und was bei Defekten zu tun ist.

Eine Stilllegung von Automaten zur Silvesternacht ist zu erwägen, da das Risiko einer mutwilligen Beschädigung durch Böller in der Silvesternacht außerordentlich hoch ist. Die Automaten-Kund/innen sind rechtzeitig (mindestens eine Woche vorher) per Aushang und über Internet darüber zu informieren.

Sollten in unmittelbarer Nähe des Automatenstandorts im öffentlichen Raum Drogen injiziert werden, ist die Aufstellung von speziellen Entsorgungsbehältern direkt an den

Konsumorten (Grünlage, öffentliches WC) in Erwägung zu ziehen. Eine Aufstellung von Entsorgungsbehältern direkt neben Automaten kann im Einzelfall zweckmäßig sein. Erfahrungsgemäß werden solche Behälter jedoch kaum genutzt. Ein Abfallbehälter für entleerte Schachteln sollte im Umkreis von zwanzig Metern vorhanden sein.

Die Befüllungsfrequenz des Automaten und die Aufteilung der Schächte orientiert sich am Bedarf. Ein Automat soll mindestens einmal, möglichst zwei bis dreimal wöchentlich auf Funktionsfähigkeit geprüft und aufgefüllt werden. Bei begrenzter Kapazität haben bei der Sortimentszusammenstellung Spritzenschachteln Vorrang vor anderen Sorten.

Die Automaten werden, differenziert nach Kapazität und Nachfrage bestückt. Das vollständige Sortiment, das derzeit aus 10 verschiedenen Sorten zu zwei Preisen (50 Cent und 1 Euro) besteht, wird an den stark frequentierten Automaten vorgehalten. Automaten mit geringerer Frequentierung haben teilweise ein auf Spritzen und Kanülen beschränktes Angebot. Bei sehr starker Nutzung wird auf das Kondompack-Angebot verzichtet, da Kondome auch in anderen Automaten verfügbar sind.

Werden Kundinnen und Kunden am Automaten angetroffen, so wird ihnen freundlich-informationsbereit begegnet. Der Wunsch nach Unauffälligkeit und Anonymität von Kund/innen wird respektiert. Schachteln werden grundsätzlich nicht kostenlos abgegeben (Ausnahme: defekte Schachteln). Im Einzelfall (glaubhafte Beschwerde über Defekt, Werbung) können Schachteln kostenlos abgegeben werden. Beschwerden und Verbesserungsvorschläge der Kunden und Kundinnen werden entgegengenommen und an die Projekt-Verantwortlichen weitergegeben.

Qualitätssicherung

Mindestens einmal jährlich wird die Angemessenheit des Angebotes, des Sortiments und der Standorte überprüft.

Kundenbefragungen und die Auswertung der Rückmeldungen von Kund/innen sind eine wesentliche Grundlage für die Überprüfung der Angemessenheit des Angebots.

Wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung ist die Kontrolle der technischen Funktionstüchtigkeit der Automaten und des vollständigen Schachtelinhalts.

Die routinemäßige Qualitätskontrolle erfolgt durch die jeweils für den Arbeitsbereich verantwortlichen Personen. Dies sind die Schachtelpacker/innen, die Automatenbetreuer/innen und Verwaltung/Buchhaltung/Geschäftsführung.

Schlussbemerkung

Die Vorteile von Spritzenautomaten liegen auf der Hand: Sie sind jederzeit und anonym zugänglich und zudem ein kostendeckendes Angebot. Ein positiver und erwünschter Nebeneffekt ist, dass wichtige Informationen über Gesundheitsschutz und Hilfsmöglichkeiten über Automaten und Schachteln weitergegeben werden können.

Häufig wird von Kritiker/innen des Angebots der Vorbehalt geäußert, dass über die Automaten kein persönlicher Kontakt mit der Kundin oder dem Kunden aufgebaut werden kann. Der unmittelbare Service durch den Automaten kann jedoch dazu führen, dass sich

bei den Kund/innen eine Akzeptanz gegenüber Fixpunkt als Hilfseinrichtung entwickelt. Das Argument, dass beim Automaten die Entsorgung gebrauchter Spritzen nicht sichergestellt werden kann, greift zu kurz, da zum einen die Entsorgung am Konsumort und nicht am Spritzenkaufort erfolgen sollte und zum anderen auch nicht von Apotheken gewährleistet wird.

Voraussetzung für den erfolgreichen Betrieb ist die zuverlässige Funktionstüchtigkeit der Automaten. Defekte, die durch Vandalismus oder Wartungsprobleme entstehen, schränken die pausenlose Verfügbarkeit ein. Bedeutsam ist auch ein ungehinderter Zugang zum Automaten, u. a. durch polizeiliche Zurückhaltung im Hinblick auf Personenkontrollen und Zugriffen direkt am Automaten.

Mit mehr als fünfzehn Automaten-Standorten verfügt Berlin mittlerweile über ein recht gutes Automaten-Angebot. Defizitär ist die Versorgungslage weiterhin in Bezirken, in denen viele KonsumentInnen leben, aber weder Automaten noch Abgabestellen der Drogen- und Aidshilfeeinrichtungen existieren, so zum Beispiel in Prenzlauer Berg und in den Außenbezirken Reinickendorf, Pankow und Treptow-Köpenick.

Fixpunkt e. V.
Reichenberger Str. 131
10999 Berlin